

TAFEL III

Der gewaltige Krater, dessen Form auf Tafel III unter N^o 1, dessen Gemälde, das eine auf Tafel III unter N^o 2, das andere auf Tafel IV, in natürlicher Grösse mitgetheilt sind, wurde, in drei und siebenzig Stücke zerbrochen, nicht in einer Grabkammer, sondern in dem über derselben aufgeschütteten Erdreich gefunden¹. Der Geschicklichkeit Hrn. Piccard's ist es zu verdanken, dass diese zahlreichen Fragmente wieder in ihre ursprüngliche Ordnung gebracht sind, so dass nur eine verhältnissmässig nicht grosse Lücke an der Vorderseite der Vase übrig geblieben ist, durch welche uns zwar ein Theil des Hauptgemäldes entzogen ist, jedoch glücklicher Weise ohne wesentlichen Nachtheil für das Verständniss desselben.

Das Gefäss ist 11 Verschok (0,49 Mètre) hoch. Die Figuren sind roth auf schwarzem Grunde. Der Stil der ziemlich nachlässigen Zeichnung, die gesammte Technik, namentlich auch die Ausführung der kleineren Schmuckgegenstände durch aufgetragene weisse Farbe² können keinen Zweifel daran übrig lassen, dass unsere Vase nicht über das Ende des dritten Jahrhunderts v. Chr. zurückreicht.

Das Gemälde der Vorderseite (Tafel III) führt uns eine Scene der Heroen-Sage vor, welche von der alten Kunst häufiger, als jede andere, gebildet zu sein scheint: das Urtheil des Paris³.

¹ Siehe Comptes-rendu de la comm. arch. pour l'année 1860. p. VI.

² Auch die Inschriften waren mit weisser Farbe aufgetragen. Gegenwärtig jedoch sind die Buchstaben nur noch dadurch lesbar, dass der schwarze Firmiss

da, wo sich ursprünglich die weisse Farbe befand, ohne Glanz ist.

³ Die Kunstwerke, welche diese Sage darstellen, sind bereits zwei Mal, von Herrn Welcker: Ann. dell' Inst. arch. To. XVII. p. 132—215 und von